

# Geleitwort

---

von Kaspar Müller

Die Art und Weise, wie Investoren und Unternehmer miteinander umgehen, prägt massgeblich die Wettbewerbsfähigkeit einer Wirtschaft. Das Rechnungswesen steht als vermittelndes Werkzeug zwischen diesen beiden Gruppen. Deshalb kann das Rechnungswesen ganz entscheidend zu einem positiven und konstruktiven Spannungsverhältnis beitragen. Dies setzt aber voraus, dass sowohl Unternehmer wie auch Investoren in ähnlichem Ausmass auf die Ausgestaltung des Rechnungswesens Einfluss nehmen können.

Lange Zeit war von seiten der Benutzer kaum ein Einfluss auf das Rechnungswesen auszumachen. Die entscheidenden Leitplanken setzten die Buchhalter/Controller und die Finanzchefs der Unternehmen. Diese Berufsgruppen gehören zu denjenigen, die dazu beitragen, Informationen vorzubereiten (Preparers of information). Hingegen sind bisher diejenigen, die sie benutzen (Users of information), zu wenig involviert gewesen. Die Benutzerorientierung, man könnte auch sagen die Kundenorientierung, des Rechnungswesens ist deshalb eine der grossen Herausforderungen. So wie die Industrie sich von einem produktions- zu einem marktorientierten System gewandelt hat, so muss sich das Rechnungswesen von einem «preparer»-orientierten zu einem «user»-orientierten ändern. Im Vordergrund darf nicht die Frage stehen, was kann man wie und was will man machen, sondern die Frage, wer braucht warum was und wie? Dabei darf nicht übersehen werden, dass nicht nur Finanzanalysten und Investoren, sondern auch viele Manager ausserhalb des Finanzbereichs, auch Verwaltungsräte, ebenfalls zu den Benutzern gehören; und dies nicht nur wegen der Revision des Aktienrechtes. Obwohl die Ursprünge dieses Buches teilweise auf Manuskripte für die Ausbildung am AZEK (Ausbildungszentrum der Schweizerischen Vereinigung für Finanzanalyse und Vermögensverwaltung) zurückgehen, wird es auch für alle anderen benutzerorientierten Gruppen zu einem unverzichtbaren Begleiter werden.

Das vorliegende Buch erläutert anhand einer Benchmark-Konzernrechnung (Musterfall) ausführlich, was die einzelnen Posten bedeuten, wo spezielle Probleme liegen und worauf besonders zu achten ist. Dabei werden, immer aus der Sicht der Benutzer, Themen behandelt, deren Bedeutung oft noch nicht richtig erkannt worden ist und daher, gerade für Benutzer, von zentralem Interesse sind. Verwaltungsräte dürften sich beispielsweise brennend dafür interessieren, welche Bedeutung sie der Equity-Methode, Pensionsinformationen, Deferred Taxes, neuen Finanzinstrumenten, um nur einige zu erwähnen, beizumessen haben.

Dieses Buch zeigt auch, wie gross der Wille sein muss und der Aufwand ist, wenn die Benutzer des Rechnungswesens mit der Entwicklung Schritt halten wollen. Dieser

Herausforderung müssen sich alle stellen, die selber Ansprüche an das Rechnungswesen haben. In diesem Zusammenhang darf die Rechtsprechung nicht ausgeklammert werden. Die im Vergleich zu anderen Ländern positive Entwicklung in der Schweiz der letzten Jahre, und zwar sowohl in bezug auf die Qualität und Quantität der Rechnungslegung, wird sich nur dann nachhaltig durchsetzen, wenn auch die Richter die Ansprüche der Benutzer, denen eine moderne Rechnungslegung auch gerecht werden muss, bei der Rechtsprechung berücksichtigen.

Es kann nicht Ziel eines Geleitwortes sein, auf alle wichtigen Punkte eines derart umfassenden Werkes einzugehen. Deshalb soll abschliessend nur noch der Aspekt der Bedeutung des Rechnungswesens und der Rechnungslegung für eine Wirtschaft hervorgehoben werden.

Das Rechnungswesen ist eines der wichtigsten Werkzeuge für die erfolgreiche Entwicklung einer Wirtschaft, daran gibt es keine Zweifel: Kein Handel, weder auf nationaler noch auf internationaler Ebene, wäre ohne Rechnungswesen möglich. Kein Unternehmer und Manager könnte seinen Erfolg messen und steuern. Kein Investor könnte einen vernünftigen Anlageentscheid treffen. Keine Bank könnte ohne adäquate Rechnungslegung einen Kredit sprechen. Kein Mitarbeiter wüsste über die Solidität seines Arbeitsplatzes Bescheid. Niemand wüsste mit Sicherheit, ob seine Pensionsgelder wirklich vorhanden sind. Worauf würde der Wirtschaftsjournalist seine Kommentare abstützen? Was würden Revisoren kontrollieren und bestätigen? Buchhalter, Controller und Finanzanalysten bräuchte es schon gar nicht. Kurz zusammengefasst: Viele Funktionen und Aufgaben in einer modernen Wirtschaft könnten nicht erfüllt werden. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass nicht erst seit zehn, sondern seit mehr als 100 Jahren akribisch und zum Teil mit wissenschaftlichen Methoden versucht wird, das von vielen benutzte Werkzeug zu vervollkommen. Daraus haben sich weltweit grosse und mächtige informationsverarbeitende Branchen entwickelt, die Millionen von Menschen Arbeitsplätze schaffen und mehrere Milliarden Franken an Umsätzen generieren.

Trotz des Aufwandes, der für das Rechnungswesen betrieben wird, darf man seine Bedeutung und Aussagekraft der Ergebnisse nicht überschätzen. Es ist das Wesen einer Rechnung, mit Zahlen zu operieren. Im Falle des Rechnungswesens wird versucht, mit Zahlen, die aufgrund spezieller Konventionen (Rechnungslegungsstandards) miteinander verflochten werden, die Wirklichkeit abzubilden und die Zukunft zu simulieren. Das kann jedoch nie perfekt gelingen, auch mit einem nochmals weiterentwickelten System von Standards. Denn die Wirklichkeit ist derart komplex und vernetzt, dass sie nie richtig eingefangen und wiedergegeben werden kann, weder mit Zahlen noch mit anderen Mitteln. Diese Problematik drückt sich beispielsweise in der Diskussion aus, was letztlich als Gewinn zu definieren sei. Die Definition des Gewinnes, einer Schlüsselgrösse in unserem Wirtschaftssystem, ist noch genauso umstritten, wie sie es vor dreissig Jahren war; und sie wird es wohl auch bleiben. Wenn aber nicht alle unter Gewinn dasselbe verstehen, stellt sich die Frage, wo die Unterschiede liegen. Diese Spielräume liegen, wie wir gesehen haben, einerseits in der Natur des Rechnungswesens und seiner Umwelt, andererseits aber auch in je nach

kulturellem Hintergrund anderen Konventionen, Ansichten und Schwerpunkten. Leider wird über diese Spielräume, die bedauerlicherweise und zu oft zu kreativ genutzt werden, zu wenig diskutiert. Dabei ist es für eine fachgerechte Anwendung entscheidend, einigermaßen darüber im Bilde zu sein, wie stark die Aussagekraft der Ergebnisse des Rechnungswesens dadurch beeinträchtigt wird.

Wahre Künstler und Experten des Faches Rechnungswesen müssen sich deshalb im klaren sein, dass jede Gruppe das Werkzeug anders einsetzt und die Resultate anders interpretiert und sie müssen die Unschärfe ihres Werkzeuges kennen und akzeptieren. Das heisst auch: Sie dürfen nicht über die theoretischen Gegebenheiten sprechen, sondern sie müssen aktiv und selbstkritisch die Spielräume aufzeigen, die sich bei der praktischen Anwendung auftun.

Es ist deshalb den Autoren dieses Werkes hoch anzurechnen, dass sie sich als praxisorientierte Experten auch dem Thema «Creative Accounting» widmen. Kein Zweifel, das wird Kritik provozieren. Den Kritikern sei jedoch an dieser Stelle ex ante entgegengehalten, dass es nichts besseres geben kann als eine konstruktive Kritik aus den eigenen Reihen. Auch das Rechnungswesen muss eine schöpferische Zerstörung vertragen. Es wird ihm nicht schaden, sondern nützen. Denn je besser die Vorteile und die Nachteile eines Werkzeuges bekannt sind, um so besser kann es dafür eingesetzt werden, wofür es konzipiert ist. Das Rechnungswesen muss nämlich den verschiedenen Benutzern entscheidungsorientierte Unterlagen zur Verfügung stellen. Diese Unterlagen dienen in vielen Fällen als Basis für Investitionsentscheide in Millionenhöhe. Es wäre schade, wenn die Wirtschaft wegen kreativer Methoden zu viele Fehlentscheide fällte, die es später zu verkraften gilt. Die Erfahrung hat jedenfalls mehrfach gezeigt, dass untragbare Zustände nur kurzfristig mit kreativen Accounting-Methoden überdeckt werden konnten. In schwierigen Situationen ist Kreativität gefragt, nicht aber beim Accounting.

Ein Land wie die Schweiz, das sich politisch leider immer stärker von der Welt abzukoppeln droht, hat ein ureigenes Interesse daran, dass das Rechnungswesen als internationale Sprache so gut wie möglich beherrscht wird und damit zumindest die Integration der Wirtschaft in die Weltwirtschaft erleichtert. Mit diesem konstruktiv-kritischen und deshalb auch spannenden Buch wie auch mit dem ersten Buch «Konzernrechnungslegung» sprengen die beiden Autoren die Grenzen des Rechnungswesens und werden auch zu Sprachlehrern, ist doch das Rechnungswesen eine wahrhaft bedeutende gemeinsame Sprache der Welt.

*Kaspar Müller*



**Peter Bertschinger**

**Markus Zenhäusern**

# **Konzernabschlüsse verstehen**



**Eine Darstellung  
für die Praxis**

**VERLAG : SKV**